

BINSWANGEN

Ein Traum-Duo mit viel Charme

Zwei Musiker erobern in der Binswanger Synagoge schnell die Herzen der Zuhörer. Die Gruppe „TubAkkord“ stimmt alle geradezu euphorisch. *Von Margot Sylvia Ruf*



Der Akkordeonist Konstantin Ischenko (links) und der Tubist Fabian Heichele (rechts) avancierten beim Konzert in der Alten Synagoge zu Publikumslieblingen.

Ein Klangerlebnis der außergewöhnlichen Art gab es jetzt in der Binswanger Synagoge. Zu Gast war das Duo TubAkkord, das aus zwei sympathischen hochgewachsenen Mannsbildern besteht, die Akkordeon und Tuba eine Liaison eingehen lassen. Ihr Charme ist noch wuchtiger als ihre sagenhafte musikalische Ausdruckskraft. Schnell werden Heichele und Ischenko zu Publikumslieblingen in dem einstigen jüdischen Gotteshaus.

Was da an Tonfolgen und Rhythmen zu hören ist und an Melodiephantasien herüberkommt, kann nur Begeisterung auslösen. Dieses Hörerleben der seltenen Art hat eine musikalische Glanzleistung vom Feinsten als Grundlage.

Die beiden Interpreten mischen Alpenländler-Improvisationen mit heißen Piazzollo-Tangos, Walzern und auch Avantgarde. Sie arrangieren sich phantasie reich selber die Musik, die sie dazu am besten spielen können. Nicht nur in Binswangen fragte man sich, was wohl in einem genialen russischen Knopfakkordeon-Spieler vor sich geht, der sich auf bayerische Ländler mit einem Allgäuer Tubisten einlässt. Es geht aber. Und wie!

Es ist ein einzigartiges Duo, das sich da dem Publikum gutgelaunt präsentiert. Zwei Profimusiker haben sich zusammengetan, um Erstaunliches zu servieren und Musikfreunde in Feiertagslaune zu versetzen. Die beiden Charaktere wirken glaubhaft und ihre Musik sei stimmig, schwärmen Kulturkritiker.

Fabian Heichele (Tuba) studierte in Frankfurt/M. und am Mozarteum Salzburg. Er gehört den Augsburger Philharmonikern an und ist auch Mitglied der Munich Brass Connection. Konstantin Ischenko (Akkordeon) studierte in Freiburg, Moskau und St. Petersburg. Er hat schon bedeutende Wettbewerbe gewonnen und konzertiert sowohl solistisch als auch mit Orchestern in der ganzen Welt. Man staunt als Zuhörer über sein Spiel, das total auswendig erfolgt. Was sind das für melodische Kaskaden, bei denen das Publikum ins Staunen gerät. Derweilen zaubert Fabian Heichele das landläufige Image der Tuba als Wumta-Instrument einfach mal so weg. Das musikalische Können des Allgäuers und seine Improvisationskunst lassen aufhorchen. Sein Instrument strahlt Wärme, Ruhe aber auch Kraft aus. Es bietet eine Klaviatur von tongewaltig bis samtig weich. Der Tubist kann dazu auch noch wunderbar und unverkrampft moderieren.

Konstantin Ischenko ist ein absoluter Virtuose und schleicht sich mit seinem Akkordeon schnell in die Herzen der Konzertbesucher. Hatte sein Instrument anfangs bei Bach wie eine Orgel in einer Kathedrale geklungen, so lässt er es wenig später mit Drehorgelsound überraschen. Dass Florian Heichele als Musiker und Zeitgenosse ein jugendlich wirkender Menschenfänger ist, versteht sich fast von selbst. Er dürfe endlich einmal ganze Melodien spielen, stellt er lachend fest und verweist auf sein Mitwirken bei den Augsburger Philharmonikern am Stadttheater, wo seine Auftritte als Tubist naturgemäß nicht gerade üppig seien. Am Ende gibt es für TubAkkord nicht enden wollenden Beifall, der sich wie eine Aufforderung zum Wiederkommen anfühlt.